

Der Papierflieger



Klassische Weihnachtskekse

Ein Rezept von koch-kinoDE auf Chefkoch.de

Zutaten für eine

Portion:

- 250 g Mehl
- 125 g Zucker
- 1 Pck. Vanillezucker
- 1 TL Backpulver
- n. B. Salz
- 1 Ei
- 100 g Butter



Als erstes werden die trockenen Zutaten, also Mehl, Zucker, Backpulver und Salz, miteinander vermischt. Diese Mehlmischung gebt ihr dann auf die Arbeitsfläche und formt in der Mitte mit den Händen eine Kuhle hinein. In diese Kuhle kommt dann das Ei und außen herum wird die Butter verteilt. Dann verknetet ihr alles so lange mit den Händen, bis ein nicht zu klebriger Plätzchenteig entstanden ist. Ist euch der Teig doch etwas zu weich, könnt ihr ihn einfach für ein paar Minuten in den Kühlschrank legen. Anschließend könnt ihr ihn beliebig dick ausrollen und Plätzchen daraus ausstechen.

Im vorgeheizten Ofen werden sie anschließend bei 190 °C Ober-/Unterhitze 7 - 10 Minuten gebacken.

Vor dem verzieren sollten die Plätzchen erstmal abkühlen, dann können sie nach Belieben mit Schokolade, Zuckerguss, Streuseln usw. dekoriert werden.

Arbeitszeit: 30 min.

Backzeit: 7 min.

Der QR-Code führt euch zu dem Rezept auf Chefkoch.de



Ein Bild des Heidelberger Weihnachtsmarktes als Beispiel:



Woher kommen eigentlich

Weihnachtsmärkte?

ein Artikel von Niklas Holzinger

Im Dezember freuen sich viele Leute jedes Jahr aufs neue auf den Weihnachtsmarkt. Haufenweise Süßigkeiten, Kakao, Glühwein und viele weitere Waren lassen sich hier kaufen und es ist schon Tradition für viele jedes Jahr wenigstens einmal den Markt zu besuchen. Aber woher kommen Weihnachtsmärkte überhaupt?

Die Tradition der Weihnachtsmärkte begann im Spätmittelalter im 14. Jahrhundert, wo es zu Beginn des Winters kurze Märkte gab, damit man sich mit Fleisch und anderen Vorräten, die man im Winter braucht eindecken kann. Mit der Zeit wurde auch Handwerkern erlaubt ihre Waren auf den Märkten zu verkaufen, hauptsächlich Spielzeug als Weihnachtsgeschenke. Gebrannte Mandeln, sowie Kastanien und andere Nüsse gab es schon damals als Stände! Im Jahr 1310 wurde zum ersten Mal ein Weihnachtsmarkt in einem Dokument erwähnt. 1384 wurde der Zeitraum der Weihnachtsmärkte von König Wenzel in der Stadt Bautzen vom Michaelistag bis Weihnachten festgelegt und seitdem verbreitete sich der Markt überall im deutschen Raum. Weihnachtsmärkte als fester Brauch für die Vorweihnachtszeit gibt es aber erst seit dem 20. Jahrhundert.

Interessanterweise sind Weihnachtsmärkte auch fast nur im Deutschen Raum üblich. Außerhalb der Deutschsprachigen Länder (also Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg) haben sich im Mittelalter nur in Frankreich, welche gegründet. Im Englischsprachigen Raum gibt es erst seit den 90ern Weihnachtsmärkte, welche meist als "German Christmas Market" oder "Holiday Market" bekannt sind. Die meisten anderen Europäischen Länder haben seit ca. 2000 Weihnachtsmärkte, sind also eher eine moderne Erfindung.

Also, Weihnachtsmärkte sind eine Deutsche Tradition, welche sich aus normalen Vorratsmärkten für den Winter im Mittelalter entwickelt hat und welche es außerhalb von hier fast gar nicht gibt.

Viel Spaß beim stöbern!

Der Papierflieger



Was ist eigentlich in der Ukraine los?

In den Nachrichten hört man immer wieder Dinge über die Krim und die Ukraine und einen Krieg, der den Frieden in Europa gefährdet. Aber was ist da denn eigentlich los? Zunächst einmal die Fakten: Die Ukraine ist ein großes Land in Osteuropa mit 42 Millionen Einwohner, das ist ungefähr die Hälfte von Deutschland. Früher, vor 1991, war es ein Teil der Sowjetunion, also das kommunistische Russland, an dessen Nachfolger Staat, die russische Föderation, es heute grenzt.

Die Krim ist eine Halbinsel zwischen dem schwarzen und dem asowschen Meer. Dort leben etwas über 2 Millionen Menschen und hat den wichtigen Hafen Sewastopol. Sie hat also vor allem taktische Bedeutung.

Auf der Krim und im Osten der Ukraine, um die Städte Lugansk und Donezk, aber auch vereinzelt im ganzen Land leben viele Leute, die sich als Russen sehen, russisch ist eine der meistgesprochenen Sprachen im ganzen Land, vor allem aber in der Ostukraine, dem sogenannten Donbass. Dementsprechend wollen die östlichen Gebiete der Nation eher mit Russland zusammenarbeiten, während die westlichen an einer größeren Bindung an die EU und die USA interessiert sind.

Das hat für große Auseinandersetzungen gesorgt, unter anderem einige große Aufstände in der Hauptstadt Kiew 2013, der sogenannte Euromaidan, in Folge dessen der damalige eher prorussische Präsident Janukowitsch zurücktreten musste. Der neue Präsident Jazenjuk und sein Nachfolger Petro Poroschenko sind eher prowestlich. Der russische Präsident Putin entschied sich also, mit maskierten Einheiten 2014 die Krim zu besetzen und zu annektieren- sie also zu russischem Staatsgebiet zu machen. Offiziell geschah dies per Abstimmung durch die Bevölkerung, allerdings wird die Wahl u.a. aufgrund der Militärpräsenz Russlands von den meisten Ländern nicht anerkannt, die ukrainische Regierung war natürlich auch nicht sonderlich begeistert. Zudem erhoben sich in der Ostukraine, in Donezk und Luhansk von Russland bewaffnete Rebellen, die Separatisten sind - sich also von der Ukraine abspalten und entweder unabhängig werden oder zu Russland gehören wollen. Obwohl es zwei Waffenstillstandsabkommen gab, die von Frankreich und Deutschland in Minsk, der Hauptstadt des Nachbarlandes Weißrussland (Auch Belarus genannt), verhandelt wurden, gibt es bis heute bewaffnete Konflikte, die bereits über zehntausend Todesopfer gefordert haben. Dieser Krieg ist zum jetzigen Zeitpunkt der bedeutendste Krieg in Europa. Die EU und die westliche Welt unterstützt die Ukraine und haben Russland Sanktionen verhängt, also dürfen nun bestimmte Güter aus Russland, etwa Öl, Gas oder Waffen nicht mehr in die EU gebracht werden, was den Handel stark beeinflusst. Russland unterstützt die prorussischen Separatisten mit Waffen und anderen Gütern, kämpft allerdings mit eigenen Soldaten ebenfalls mit- wobei dies

die russische Regierung bestreitet. Mehrere unabhängige Organisationen bestätigen dies jedoch.

Nun hat Ende November Russland ihr Festland zur Krim fertig gestellt, und das Asowschen Meer für ukrainische Schiffe versperrt, was den Import wichtiger Waren für die Ukraine verhinderte, was wieder scharf von EU, Ukraine und dem Westen kritisiert wurde. Nun wurde die Passage zwar teilweise wieder freigegeben, allerdings kam es zu keinen klärenden Gesprächen zwischen den Parteien, auch nicht auf dem G20-Gipfel, wo sich regelmäßig die Oberhäupter von Nationen treffen, um solche Angelegenheiten zu besprechen.

Durch den Ukraine-Konflikt haben sich die Beziehungen zwischen Russland und dem Westen extrem verschlechtert, so schlecht wie seit dem Kalten Krieg 1947-1991 nicht mehr. Deswegen wird dieser Krieg als eine große Gefahr für den Weltfrieden angesehen- eine größere Konfrontation zwischen den Parteien könnte in einen Weltkrieg, und letztendlich einen Atomkrieg führen, da Russland und mehrere Staaten der EU und NATO, etwa die USA, Atomwaffen besitzen. Diese Atomwaffen haben eine solch zerstörerische Wirkung, dass sie die gesamte Menschheit mehrmals auslöschen könnten. Ein offener Krieg zwischen beiden Staaten, provoziert durch weitere Aggressionen wäre also womöglich das Ende der Menschheit wie wir sie kennen.

Durch die anhaltenden Konflikte auf der Krim und in der Ostukraine ist der Frieden in Europa und der Welt also stark gefährdet, und eine Lösung ist auf kurze Zeit nicht in Sicht.



Der Papierflieger



Nutzt die Chance, die euch unser Schulsystem bietet

Ein Interview mit Herr Langer von Lasse Borcharding



H→ Herr Langer

L→ Lasse

L: Was für Berufe haben sie, neben dem des Schulleiters und Lehrers, ausgeübt?

H: Da gibt es nicht allzu viele Berufe. Zum einen war ich Finanzreferent für den allgemeinen studierenden Ausschuss, als ich ungefähr 21 Jahre alt war. Ich war für einen Haushalt von rund 3,5 Millionen Euro zuständig. Zum Anderen war ich bei EMNID und habe dort Telefonumfragen gemacht.

L: Warum sind sie nach Bad Salzdetfurth gekommen?

H: Dass lag daran, dass mein Partner hier in die Nähe gezogen ist. Zudem war ich vorher schon

mal Schulleiter einer Schule und wollte diesen Job gerne wieder machen und hier war eben zu dem Zeitpunkt eine Stelle ausgeschrieben. Außerdem finde ich den Aufbau dieser Schule mitzugestalten und zu unterstützen.

L: Ist Schulleiter sein ein schwerer Job ?

H: Also sagen wir es mal so: Es gibt schöne und schwere Tage. Schöne Tage sind die, welche wie z.B. der Tag der offenen Tür sind. Die Schweren zeichnen sich eher dadurch aus, dass viele unvorhergesehene Dinge geschehen, was dann durchaus zu Stress führen kann.

L: Wenn sie eine Person (lebend oder tot) als König der Welt auserkoren würden, wer wäre das?

H: Grundsätzlich sträube ich mich dagegen jemanden als König einzusetzen, da es einfach nicht meinem Weltbild entspricht. Mein größtes Vorbild ist aber Bertrand Russell.

L: Was für ein Buch würden sie empfehlen?

H: Ich würde gleich 3 Bücher empfehlen. „Herr der Ringe“, da es eine riesige Fantasiereiche Welt besitzt. Auch „Der Unterton“ ist ein gutes Buch, wo es von einem Kaiserreich handelt, in dem sehr gut dargestellt wird, wie der Druck immer weiter nach „unten“, in der Führungspyramide, abgegeben wird. Meine letzte Empfehlung wäre „Zum ewigen Frieden“ von Immanuel Kant, wo schon eine Art erste Vision der UNO präsentiert wird. Dieses Buch hat zudem sehr viel Bezug zur heutigen Zeit, da es viel Krieg und Ungerechtigkeit in der Welt gibt.

L: Was war das Schlimmste, was sie zu ihrer Schulzeit getan haben?

